

Mit Unterstützung von



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



Mennoniten-Gemeinde
zu Hamburg und Altona K.d.ö.R.



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Fachbereich Evangelische Theologie
Arbeitsstelle Theologie der
Friedenskirchen

Wintersemester 2019/20

Lehrveranstaltungen

Die Friedenskirchen in der Ökumene (Fernando Enns)
Gerechtigkeit – als ein Grundbegriff der Theologie
(Fernando Enns, Julia Freund)

mennoForum 2019/20

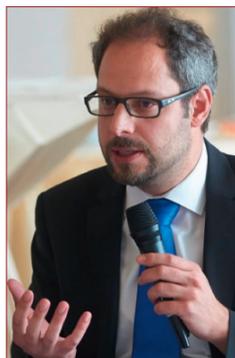
29.11.2019: Klimagerechtigkeit

10.01.2020: Klimafrieden

Klimawandel – Gerechtigkeit und Frieden im Wandel?

Die jüngere Generation kommt in Bewegung, weil sie Angst um ihre Zukunft hat. „Fridays for Future“ – Schülerinnen und Schüler machen ihre Frustration deutlich, indem sie weltweit für eine veränderte Politik demonstrieren.

Die Klimaforschung warnt seit Jahren vor den Folgen des Klimawandels, der Club of Rome zeigte bereits 1972 in seiner Studie „Grenzen des Wachstums“, inwiefern lokales Handeln unmittelbar globale Auswirkungen hat. Dieser Zusammenhang zwischen individuellem Verhalten und globalen Folgen soll beim mennoForum berücksichtigt werden. Als (Friedens-) Kirche und in der Friedensforschung interessieren uns vor allem die Fragen der Gerechtigkeit und der Konfliktforschung. In beiden Feldern lassen sich unmittelbare Zusammenhänge zum rasant ablaufenden Klimawandel aufzeigen. – Das wollen wir besser verstehen! Und wir wollen wissen, inwiefern unser Verhalten dazu beitragen kann, dass Gerechtigkeit und Frieden auch durch ein verändertes Umweltbewusstsein gestärkt werden können.

Menno-Simons-Predigtpreis
2019 an Jochen Wagner

In diesem Jahr verleiht die *Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen* den Menno-Simons-Predigtpreis an Pastor Dr. Jochen Wagner, Vorsitzender der ACK Rheinland-Pfalz und Saarland (Region Südwest).

Die prämierte Predigt über das Psalmwort „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Ps 34,15), hat Jochen Wagner am Volkstrauertag, am 18. November 2018 in seiner

Gemeinde in Kirchberg (Rheinland-Pfalz) gehalten. In seiner Predigt erinnert Wagner an das Ende des 1. Weltkrieges vor einhundert Jahren und an die Leiden und Traumata, die mit allen Kriegen verbunden sind. Für den promovierten Theologen sind die Sehnsucht und die Suche nach Frieden untrennbar mit der Suche nach Gott verbunden,

da Frieden und Gott eine Einheit bilden. Wo das vergessen werde, verließen Menschen Gott, so Wagner. – Der Theologe ermuntert in seiner Predigt dazu, den Frieden sowohl im eigenen, persönlichen Umfeld zu suchen, als auch sich politisch für den Frieden zu engagieren und somit Friedensstifter zu sein.

Die prämierte Predigt wird **10. November 2019, 10 Uhr im Gottesdienst der Mennonitenkirche Hamburg-Altona** zu hören sein. Im Anschluss findet die öffentliche Preisverleihung statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Der Preis wurde von Dr. h.c. Annelie Kümpers-Greve (1946 – 2017), Mitglied der Mennonitengemeinde Hamburg, gestiftet.

NEU ERSCHEINEN

Gerechten Frieden predigen.

Fernando Enns, Leipzig: EVA 2019

(Das Buch kann direkt bei der ATF bezogen werden)



Auf dem Weg zu einer Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens.

Ein friedentheologisches Lesebuch, Im Auftrag des Präsidiums der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, hg. durch das Kirchenamt der EKD, Leipzig: EVA 2019. Darin: Fernando Enns, Der „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“. Ein ökumenischer Weg.



Gerechter Frieden als ekklesiologische Herausforderung. Politisch-ethische Herausforderungen Bd. 2

Sarah Jäger & Fernando Enns, Hg., (Reihe: Gerechter Frieden, hg. von I.-J. Werkner und S. Jäger), Wiesbaden: Springer VS 2019.



TERMINE

- **Treffen des interdisziplinären Versöhnungsnetzwerk** 01./02.11.2019
- **Verleihung Menno-Simons-Predigtpreis** 10.11.2019, 10 Uhr, Mennonitengemeinde zu Hamburg u. Altona
- **ATF-Abend: Vom Umgang mit der Schuld – Werkstattberichte**, 15.11.2019, Mennonitengemeinde zu Hamburg u. Altona
- **mennoForum**, 29.11.2019, Klimagerechtigkeit 10.01.2019, Klimafrieden, Mennonitengemeinde zu Hamburg u. Altona, jeweils ab 18 Uhr
- **European Mennonite Students of Theology Meeting (EMSTM) 2020**, 16.-19.04.2020 in Schoorl, Niederlande

Freundeskreis Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen

Mennonitenstraße 20 · 22769 Hamburg
Vorsitzende: Dr. Sigrid Wiebe
Windmühlenweg 42 · 22607 Hamburg
Telefon 040 - 82 17 29

Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen

Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg
Gorch-Fock-Wall 7, #6, 20354 Hamburg · Tel. 040 42838 1789
E-Mail: friedenskirchen@theologie.uni-hamburg.de
www.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/arbeitsstellen/friedenskirche.html

FREUNDENSKREIS ARBEITSSTELLE THEOLOGIE DER FRIEDENSKIRCHEN



Religions for Peace - 10. Weltkonferenz, Lindau am Bodensee, August 2019. Prof. Dr. Fernando Enns nahm als Delegierter aus Deutschland teil.

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE!

Dieser Brief soll Sie wieder rechtzeitig informieren über das, was im Sommer stattfand und was im WS 2019/20 geplant ist.

Ich bin noch ganz beeindruckt von dem Seminar im Mai und Juni, in dem wir uns Gedanken gemacht haben, ob man Theologen, die andere Menschen geistlich oder sogar körperlich missbraucht haben, noch als Vorbilder für eigene Studien ansehen kann. Für den Umgang mit „Tätern“ gibt es auch in der Bibel Passagen, die man zurate ziehen kann, um Konflikte zu bearbeiten (wie Matthäus 18), aber auch diese Stellen können „missbraucht“ werden!

Wir fragten auch nach Möglichkeiten, betroffenen Opfern zu helfen. Dr. Septemmy Lakawa, Professorin aus Indonesien, die im Juni zu Studien in Hamburg weilte, konnte im Seminar ihren Zugang zum Thema präsentieren. Auch dort gibt es Opfer von geistlicher und sexueller Gewalt. Sie arbeitet besonders mit Frauengruppen, die schlimme Erfahrungen in den Kirchen gemacht haben und arbeitet mit ihnen die Probleme auf. Dazu benutzt sie Tanz, Musik und künstlerische Darstellung.

In allen Kirchen, nicht nur in der Katholischen Kirche, von der so viel in den Medien berichtet wurde, ist das Problem inzwischen bekannt geworden. Daher hatte die ACK Hamburg und Schleswig-Holstein

zu einem Studientag ins Kloster Nütschau eingeladen, an dem ich teilnehmen konnte: „Macht, Machtmissbrauch und Verantwortung“ war das Thema. Dort ging es um spirituelle Gewalt, wie andere in ein Schema gepresst werden, sie gegen ihre Neigungen zu etwas überredet werden. Wie kann vorgebeugt werden, dass schon kleine Kinder nicht geschädigt werden für ihr Leben, weil Erzieher sie beeinflussen, wogegen sie in jungen Jahren machtlos waren und später im Leben erkennen, dass sie gar nicht mehr glauben können?

Es wird oft behauptet, im Namen der Religionen seien schon viele Kriege geführt worden. In Lindau am Bodensee trafen sich im August etwa 900 Vertreter*innen von verschiedenen Religionen, um friedlich beieinander zu sein und gemeinsam am Frieden zu arbeiten. Fernando Enns und Lydia Funck nahmen als Mennoniten daran teil.

Wir alle freuen uns, wenn Sie uns weiter begleiten und unterstützen.

Herzliche Grüße, Sigrid Wiebe



VON PERSONEN

Verabschiedung Edda Bruch

Liebe Freundinnen und Freunde der ATF,



ich möchte mich von Ihnen heute verabschieden und mich noch einmal für die schöne Zeit bedanken. Über meine Arbeit im Sekretariat der ATF habe ich viele tolle Menschen und spannende Themen kennengelernt. Der Erfahrungsaustausch mit Ihnen allen war auch sehr hilfreich für meine neue Arbeit als Ausbildungsbegleiterin an einer Berufsschule in Hamburg. Ich habe viele neue Eindrücke gewonnen und kann diese bei meiner Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen sinnvoll einsetzen. Ich freue mich,

auch weiterhin im engen Kontakt mit dem Team der ATF zu bleiben und auch in Zukunft interessante Veranstaltungen zu besuchen, wie beispielsweise das kommende mennoForum. Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und freue mich auf ein Wiedersehen.

Ihre Edda Bruch.

Wir begrüßen: Ntiimi Mwakalambo

Liebe Freundinnen und Freunde der ATF,



mein Name ist Ntiimi und ich unterstütze seit April 2019 die ATF als Studentische Hilfskraft. Ich selbst bin Studentin der Evangelische Theologie im 3. Semester – also ein Frischling. Im Wintersemester 2018 bin ich über das Seminar „Rassismus als theologische Herausforderung“ auf Fernando Enns gestoßen und dadurch auch auf das restliche Team, welches Marie Anne Subklew, Julia Freund und „damals“ noch Edda Bruch beinhaltet. Sehr warm wurde ich empfangen und durfte durch die Arbeit an

der ATF neue, spannende Perspektiven erblicken und noch viel mehr wunderbare Menschen kennenlernen. An dieser Stelle: Danke! Ich freue mich schon sehr auf die kommende Zeit mit euch und Ihnen!

Ihre Ntiimi Mwakalambo

Wir begrüßen: Doris Franzbach

Liebe Freundinnen und Freunde der ATF,

ich bin Ihrer aller neue Sekretärin an der ATF! Mein Name ist Doris Franzbach. Nach langer Krankenhaustätigkeit arbeite ich seit 10 Jahren an der Universität Hamburg. Im Geschäftszimmer befindet man sich an der Schnittstelle zwischen Lehrenden, Studierenden, Verwaltung und natürlich Ihnen, die Sie unsere Arbeit freundlich verfolgen und mitgestalten. Besonders gefällt mir hier das Engagement des Teams sowie die großen ethischen Themen. So hat dieses Vorbild ja bei Ihnen, Euch und mir schon Früchte getragen, und ich hoffe auch, für mein großes Interesse an Philosophie reiche Ernte einfahren zu können.



Ihre Doris Franzbach

Wir begrüßen: Friederike Cord

Liebe Freundinnen und Freunde der ATF,

seit April bin ich nun studentische Hilfskraft in der ATF und freue mich sehr darüber, Teil dieses Teams zu sein. Nachdem ich im letzten Sommer ein Gemeindepraktikum in Südafrika absolviert habe, welches mir ganz neue Perspektiven auf ökumenische Zusammenarbeit und Friedensforschung ermöglichte, bot sich mir die Möglichkeit, diese Einsichten in dem Seminar „Rassismus als theologische Herausforderung“ von Professor Enns zu vertiefen und anschließend weiter in der ATF zu arbeiten. Aktuell studiere ich Evangelische Theologie im 11. Semester und bin sehr dankbar für die Möglichkeit, durch die Arbeit in der ATF meinen Studienschwerpunkten weiter nachzugehen und viele neue Eindrücke zu gewinnen, insbesondere in der ökumenischen Arbeit und der Planung von Veranstaltungen wie des mennoForums.



Herzliche Grüße, Friederike Cord

Mennoniten heutzutage aufgefordert sind, unsere Überzeugungen politisch öffentlich zu bezeugen. In der Geschichte und in unterschiedlichen politischen Systemen wurden diese Fragen von Mennoniten verschieden beantwortet. Folgende Überlegungen sind für uns als Theologiestudierende heute wichtig: Wir sind als Friedenskirche getragen von Jesu Vorbild und durch seinen Ruf zu politischem Engagement aufgefordert. Dieses Einsetzen für andere geschieht unter anderem an der Wahlurne, aber noch viel mehr im Dienst am Nächsten, zum Beispiel in unseren mennonitischen Werken und im Gebet.

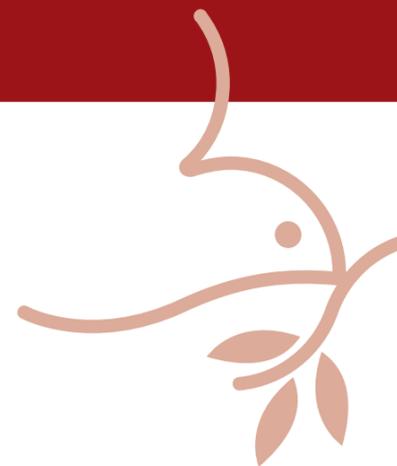
Aaron Klaaßen (studiert Theologie an der Universität Heidelberg)

FORSCHUNG UND LEHRE

Rückblick

European Mennonite Students of Theology Meeting (EMSTM) 2019

Vom 25. bis zum 28. April fand das europäische Treffen mennonitischer Theologiestudierender in Klaipeda, Litauen, statt. Zum achten Mal trafen sich 25 Teilnehmende aus Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Litauen, Kolumbien und Kanada und arbeiteten zu dem Thema „(Neo)Nationalismus“. Ausgehend von dem Aufstieg nationalistischer Parteien überlegten wir, inwieweit wir als



Die Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen ist von „Drittmitteln“ abhängig. Der Freundeskreis unterstützt dies. Helfen Sie gern mit:

Mennonitengemeinde Hamburg-Altona

Stichwort: Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen

Kontonummer 10 13 21 74 09 · Hamburger Sparkasse · BLZ 200 505 50

IBAN: DE81 2005 0550 1013 2174 09 · BIC: HASPDEHHXXX

FORSCHUNG UND LEHRE

formatio mennonica Sommersemester 2019

Sexuelle Gewalt eines Friedenstheologen „Ist die Theologie John Howard Yoders noch zu gebrauchen?“

Sexualisierte Gewalt findet tagtäglich statt, in allen Bereichen der Gesellschaft – auch in den Kirchen. Endlich eingesetzt hat jedoch ein Wandel des Diskurses – Bewegungen wie #MeToo verdeutlichen, dass ein wegsehen, ein nicht-hören wollen, ein unter den Teppich kehren nicht mehr länger toleriert werden. Schmerzlich bewusst wird, dass gerade auch im kirchlichen Raum Strukturen bestehen, die es Menschen ermöglichen, ihre Machtposition systematisch auszunutzen. Wir stehen in der Pflicht, Verfehlungen einzugestehen, Verantwortung zu übernehmen und vor allem sich konfrontieren zu lassen, durch das was die Opfer erlitten haben.

Vor diesem Horizont beschäftigten wir uns an zwei Blockwochenenden mit dem „Fall John Howard Yoder“. Er gilt als einer der einflussreichsten Friedenstheologen des 20. Jahrhunderts, dessen Werke in viele Sprachen übersetzt wurden und dessen Wirken in der Ökumene wie in der Mennonitischen Kirche vielfach belegt ist. Wie kann es sein, dass ein Friedenstheologe, der Zeit seines Lebens die Gewaltfreiheit seiner friedenskirchlichen Tradition theologisch zu untermauern suchte und der die Kirchen zu solchem Zeugnis aufrief, selbst sexuelle Gewalt angewandt hat – in einem bis vor Kurzem noch nicht bekannten Ausmaß? Systematisch missbrauchte Yoder Studentinnen, die in seiner Obhut standen, unter den Blicken seiner Vorgesetzten und KollegInnen und im Rahmen von Strukturen, die ihn, den renommierten Professor schützten, und die Frauen allein ließen.

Die leitende Frage des Seminars war: Wie können wir als TheologInnen heute mit seinem Werk umgehen? Ist seine Theologie überhaupt noch zu gebrauchen? Kann man den Sexualstraftäter Yoder von dem Theologen Yoder trennen? Und welche Perspektiven sind bei der Suche nach einer Antwort auf diese Frage entscheidend?

Dr. Joel Driedger und Daniel Drost führten am ersten Wochenende zunächst in das Thema ein. Wir beschäftigten uns mit den Berichten der Universität und der mennonitischen Gemeinde über die Vorfälle, vollzogen nach, wie lange Zeit versucht wurde, Yoder zu disziplinieren, seine Taten zu vertuschen und lasen Texte von ihm, um

zu überprüfen, ob Yoder selbst seine Taten konzeptionell in seiner Theologie legitimierte. Als hoch problematisch stellten sich seine Ideen zu Sexualität und vor allem seine Idealisierung von Kirche/Gemeinde heraus, die einen Rahmen ermöglichten, seine Taten zu rechtfertigen: In dieser Konzeption besteht kein Raum, keine Sprache für das Böse innerhalb des eigenen Herzens oder der Gemeinde. Sein vom Ideal her gedachtes Verständnis von Gemeinde als hierarchiefreiem Miteinander, in dem alle Geschwister sich auf Augenhöhe begegnen, versperrt die Sicht auf bestehende Abhängigkeiten und Machtgefälle.

Am zweiten Wochenende widmeten wir uns vor allem der Frage, was das für die Rezeption seines Werkes bedeutet. Hierzu erweiterten wir die Perspektive und fragten ausgehend von aktuellen Beispielen, wie Werk und Person unterschieden werden können, z. B. bei Filmemachern, denen sexueller Mißbrauch vorgeworfen oder Philosophen, in deren Werken rassistische, antisemitische oder andere abwertende Äußerungen über Personen oder Gruppen zu finden sind. Prof. Dr. Sptemmy Lakawa, vom theologischen Seminar Jakarta hielt einen eindrucksvollen Vortrag zu dem Thema: An Indonesian feminist perspective on the uneasy subject of sexual violence. Sie verdeutlichte, wie entscheidend es ist, zu hinterfragen: Welche Stimmen werden gehört? Und führte eindrucksvoll vor Augen, dass gerade im Hinblick auf Traumata auch andere Ausdruckformen als Sprache notwendig sind, mehr sagen können, als viele Worte.

Bei der Beurteilung der Frage zum Umgang mit dem Werk von John Howard Yoder wurde deutlich: Person und Werk sind nicht zu trennen. Es gibt nichts zu beschönigen oder zu rechtfertigen: Yoders Taten müssen klar benannt werden als sexualisierte Gewalt, die er mit seiner Theologie vereinbaren konnte. Es ist legitim seine Schriften nicht mehr zu lesen, längst gibt es gute Alternativen. Wer dies nicht will oder kann, der kommt nicht daran vorbei, seine Schriften vor dem Horizont seines Lebens und seiner Taten auszulegen, die Stimmen der Frauen, denen er Gewalt angetan hat, zu hören, die Strukturen, die dies ermöglichten zu hinterfragen. Es gilt Yoder kritisch vor dem Hintergrund seines eigenen Lebens zu lesen. Ein Umgang mit seinem Erbe ist nur so ehrlich und verantwortungsvoll weiterhin möglich.

Ntiimi Mwakalambo/Julia Freund